

KURZ NOTIERT

von Lisa Hesse

NASA-Projekt in Gefahr

Das thailändische Kabinett beschloss Ende Juni nach Ablauf des Ultimatums, die Frage über die Einrichtung einer NASA Überwachungsstation in der Provinz Rayong an das Parlament weiter zu leiten. Im letzten Jahr hatte die NASA eine Anfrage an die thailändische Regierung gestellt, den Flughafen U-tapao für atmosphärische, nicht militärische Forschungszwecke nutzen zu dürfen. 45 Flüge sind für August und September 2012 geplant, mit

Kosten von jeweils etwa 20 Mio. US-Dollar. Durch die nicht fristgerechte Antwort ist die Umsetzung des Projektes direkt gefährdet, so Premierministerin Yingluck Shinawatra. Als Gründe für die Ablehnung des Antrages gaben Kabinettsmitglieder an, dass eine erneute Ausweitung des amerikanischen Einflusses in der Region befürchtet würde und die Öffentlichkeit das Forschungsprojekt als militärisches Projekt werten könne. Zudem stehe die Regie-

rung wegen der Vorwürfe der Opposition bezüglich des fehlenden Schutzes der Landesinteressen unter Erklärungszwang, so Außenminister Surapong Tovichackchaikul. Serm Janjai, Forscher an der Silpakorn Universität und Mitglied des NASA Forschungsprojektes argumentiert, dass Verzögerungen auch die wissenschaftliche Glaubwürdigkeit des Landes gefährden.

BP 27.6.12

Risiko im Süden unterbewertet

Srisompob Jitpiromsri, Dozent der Prince of Songkla Universität und anerkannter Politikwissenschaftler, erklärte Anfang Juli, die Gewalttaten in Südthailand seien eskaliert, weil Politiker die Lage unterschätzt hätten und es versäumten, Probleme wie den Drogen- und Waffenhandel in der Region unter Kontrolle zu bringen. Der Wissenschaftler versuchte mit anderen Fachleuten bei der öffentlichen Forumssitzung »neun Jahre Gewalt in Südthailand«, organisiert von den *Thai Universities for Healthy Public Policies*, Lösungsansätze

gegen die Gewalt im Süden zu finden. Srisompob beobachtet die Situation seit Beginn der Gewaltausbrüche und verzeichnete 11.754 Gewalttaten bis Ende Mai 2012 in den Provinzen Yala, Patani und Narathiwat mit insgesamt 5.206 Toten und 9.137 Verletzten. Um die Lage besser zu kontrollieren, müsse das *Southern Border Administration Center* (SBPAC) eine leitende Rolle übernehmen. Neben Investitionen in die Bildung muslimischer Bürger wurde ebenfalls unterstrichen, zukünftig mehr Forschung zu Ursachen der

Gewalt in Südthailand zu betreiben. Danai Musa, Mitglied des thailändischen Sicherheitsrates und im Büro zuständig für Planung und Strategie in Südthailands Provinzen, erklärte zudem, dass alle Beteiligten mehr Informationen benötigten, um adäquate Lösungswege entwickeln zu können sowie die Lokalbevölkerung mit einzu beziehen. Besonders wichtig seien die Forcierung der Gleichstellung aller Bevölkerungsgruppen im Süden und die Aufrechterhaltung der Rechtsstaatlichkeit.

BP 1.7.12

Afrika interessant als neuer Absatzmarkt

Das thailändische Lebensmittelproduktionsunternehmen *Thai President Foods*, das u. a. die Instantnudeln »Mama« herstellt, will auf den afrikanischen Markt zugreifen und unterzeichnete Ende Juni eine Zusammenarbeitsvereinbarung mit einem potentiellen Kooperationspartner in Afrika. Die Errichtung einer Herstellungsfabrik für Instantnudeln soll nach der Fertigstellung einer Markt- und Machbarkeitsanalyse folgen. Hierbei steht im Fokus, ob und wie Instantnudeln auf dem afrikanischen Markt angenommen werden. Auch die Philippinen werden

als zukünftiger Absatz- und Produktionsmarkt in Betracht gezogen. Derzeit unterhält *Thai President Foods* Instandnudel-Fabriken in Burma, Kambodscha und Bangladesch. Bei allen Fabriken handelt es sich um Joint Ventures, bei denen *Thai President Foods* den Großteil der finanziellen Anteile besitzt. Im kommenden Jahr will das Unternehmen eine zweite Fabrik für umgerechnet ca. € 500.000 in Burma eröffnen und so in Zusammenarbeit mit der ersten Fabrik die Gesamtproduktion um 50 Prozent steigern. Bereits jetzt werden in der Fab-

rik in Burma 450, in Kambodscha 600 Pakete/Minute hergestellt, in Bangladesch sollen zukünftig 150 Pakete/Minute fabriziert werden. Hier besitzt *Thai President Foods* einen Anteil von 65 Prozent. Präsident des Unternehmens Suchai Ratanajajaroen teilte Ende Juni mit, das Unternehmen erwarte, seinen bisherigen Marktanteil auf mehr als zehn Prozent bis zum Jahr 2015 zu erhöhen und so die Effektivitätspläne zur Steigerung der wirtschaftlichen Kapazitäten der ASEAN-Staaten zu implementieren.

The Nation 30.6.12

Die Autorin (M.A., LL.M.) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Friedenssicherungsrecht und humanitäres Völkerrecht an der Ruhr-Universität Bochum.